

STRAHLROHR

NR. 137 // 09 // 2014

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





INHALT

EINSATZ 04 BRAND ZUGER KANTONALBANK **10** BRAND AUF BALKON **12** DIVERSE EINSÄTZE **AUSBILDUNG 14** EK LRZ SBB
16 WBK TECHNISCHER ZUG **DIENST 18** FEUERWEHRAMT **ALLERLEI 19** ANLASS «FIIRABIG» **TECHNIK 20** WELAB
CHEMIEWEHR **ALLERLEI 22** ATEMSCHUTZPLAUSCHWETTKAMPF **INFO-TAFEL 24** **VEREIN 26** STYGER EHRENGARDE
27 ALTE 4I GARDE **28** GASSCHUTZKORPS **30** EHRENMITGLIEDERCLUB **32** SEEFEST **ALLERLEI 34** MOTORRATOUR
35 STÜRMISCHER SEE



Den Tag werde ich wohl nie vergessen!

Als börsenkotierte Gesellschaft muss die Zuger Kantonalbank ihre Jahresabschlüsse nach einem streng vorgegebenen Ablauf veröffentlichen. Dies gilt auch für den Halbjahresabschluss. So war die Veröffentlichung in diesem Jahr für den 18. Juli morgens vor 7 Uhr geplant. Somit stellten wir am Vortag alle Dokumente fertig – vom eigentlichen Abschluss über Mitarbeiterinformation bis zu Pressemitteilung. Alles war bereit, ich war auch auf die Gespräche mit Journalisten vorbereitet. So fuhr ich zufrieden nach Hause und freute mich auf einen der seltenen Sommerabende in diesem Jahr.

Doch es kam anders!

Nach sieben Uhr erhielt ich ein sms von meinem Sohn mit einem Bild und der Frage, ob «meine Bank» brenne. Und kurz darauf kamen verschiedene Anrufe, welche die schlimme Nachricht bestätigten. Die Tatsache, dass mein Flyer mit «Zuger Kantonalbank» angeschrieben ist, brachte mich problemlos durch die Absperrungen. Auf dem Postplatz angekommen war ich schockiert und zufrieden zugleich: Schockiert, dass die Bank wirklich brannte. Zufrieden, dass bereits Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst bestens organisiert in vollem Einsatz waren.

Ich bin tief beeindruckt, mit welcher Professionalität die Feuerwehr und die Zuger Rettungskräfte insgesamt ans Werk gehen. Schön zugerisch ist aber auch, mit welcher Kollegialität vorgegangen wird. Dies zeigt sich im Umgang unter den Rettungskräften, aber auch wie alle anderen, die aufgrund irgend einer Verantwortung auf dem Platz waren, sich kennen, die meisten per Du sind, und man zueinander schaut – und sei es nur, dass einem jemand eine Flasche Wasser hinhält.

Dank dem umsichtigen Vorgehen aller Rettungskräfte kamen keine Personen bei diesem Grossereignis zu Schaden. Für mich ist dies das Wichtigste. Der materielle Schaden kann, trotz aller Arbeit, die er verursacht, behoben werden.

Am Freitagmorgen publizierten wir unseren Halbjahresabschluss. Die Journalisten interessierten sich aber natürlich viel mehr für «unseren Brand». Inzwischen hatte ihn die Feuerwehr unter Kontrolle gebracht.

Herzlichen Dank an alle Zuger Rettungskräfte, ganz besonders an die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass Sie alle sich für einen so risikoreichen Einsatz zu Gunsten der Öffentlichkeit bereit halten!

Pascal Niquille
CEO Zuger Kantonalbank

IMPRESSUM // HERAUSGEBER: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT ZUG, REDAKTION STRAHLROHR, AHORNSTRASSE 10, 6302 ZUG, TEL. 041 728 18 18, FAX 041 728 18 19, STRAHLROHR@GMX.CH // **CHEFREDAKTOR:** CHRISTIAN WEBER // **STELLVERTRETER:** PATRICK SPRECHER // **REDAKTOREN:** DANIEL BÖGLI, DAVID GISLER, REMO MEYER, MARCEL VETTIGER, PHILIPP ZELLER // **FREIE MITARBEITER:** MATTHIAS WIPFLI, EDGAR BLUM, MORITZ BOSSERT, DR. MED. MARTIN WEBER // **GRAFIK:** STUDER GULDIN GMBH // **DRUCK:** KALT-ZEHNDER-DRUCK AG // **ILLUSTRATIONEN & BILDER:** ISTOCK/THINKSTOCK

REDAKTIONSSCHLUSS: 13. DEZEMBER 2014 // ERSCHEINT 3-MAL JÄHRLICH // WWW.FFZ.CH



Sommernachtsbrand

Donnerstagabend, 17. Juli 2014. Ein lauer Sommerabend lädt ein, draussen zu verweilen und die Stimmung am See zu geniessen. Um 19.21 Uhr veränderte sich die Stimmung schlagartig. Schwarzer Rauch stieg über der Zuger Kantonalbank am Postplatz auf. Ein Einsatz, der Geschichte schreiben wird.

Text: Maj Daniel Jauch, Schadenplatzkommandant

Kurz vor Eintreffen meldet der erste Offizier auf Platz, Hptm Thomas Horat: Offenes Feuer auf dem Dach. Wegen Bauarbeiten befinden sich dort auch mehrere Gasflaschen. Der erste Standort des Einsatzleiters befindet sich auf Seite See beim Regierungsgebäude. Sofort werden die Gasflaschen aus dem Gefahrenbereich gebracht. Das erste Tanklöschfahrzeug (TLF) trifft ein und bezieht Stellung auf Seite See. Auf dem Baugerüst (Höhe ca. 25m) werden die Druckleitungen erstellt. Nebenan wird der Hubretter aufgestellt, um den Löschangriff von oben zu unterstützen. Während das zweite TLF eintrifft, sperrt die Zuger Polizei die Vorstadt ab.

SCHNELLE AUSBREITUNG

Das Feuer breitet sich sehr schnell aus. Der Of Front meldet, dass er die Gasflaschen, welche er umplatziert hat, nun vom Dach entfernen will. Die Autodrehleiter (ADL) wird Seite Berg in Position gebracht. Damit werden die Gasflaschen vom Dach transportiert. Anschliessend unterstützt die ADL den Löscheinsatz.

Es ist Ferienzeit. Aufgrund der Dimension des Ereignisses wird der Grossalarm FFZ ausgelöst und der Hubretter mit einem TLF der Feuerwehr Baar angefordert. Das Einsatzleitfahrzeug trifft ein, und der Führungsstandort beim oberen Postplatz neben der Plaza-Bar wird bezogen.





Während eines ersten Abspracherapports mit Polizei und Rettungsdienst werden folgende sechs Punkte definiert:



Patientensammelstelle:
Poststrasse



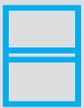
Sanitätshilfestelle:
nicht notwendig



Rettungsachse:
Poststrasse



Kommandoposten:
Oberer Postplatz



Sammelstelle:
Poststrasse



Warteraum:
Baarerstrasse, Höhe Metalli

Der Verkehrsdienst hat mit der Polizei den ganzen Stadtkern abgesperrt und Verkehrs-umleitungen organisiert.

ATEMSCHUTZ HERAUSGEFORDERT

Die ersten Atemschutzgeräteträger kommen erschöpft vom Baugerüst runter. Zusätzlich wird der Atemschutz Baar aufgeboden. Oblt Martin Bürge übernimmt die Funktion des Of Atemschutz. Zusammen mit dem Einsatzleiter-Stellvertreter Oblt René Etter und dem Feuerwehr-Inspektor-Stellvertreter Maj Marco Cervini bespreche ich das weitere Vorgehen. Um die Brandbekämpfung von oben zu unterstützen, wird der Hubretter von Schutz und Rettung Zürich organisiert. Gleichzeitig wird die Feuerwehr Steinhausen auf Pikett gesetzt und der Atemschutz der Feuerwehr Risch aufgeboden. Das Feuer wird immer grösser. Aufgrund der leichten Winde drückt es den Brandrauch immer wieder zu Boden. Verschiedene Trupps messen den CO-Gehalt, um allenfalls die Gefahrenzone zu vergrössern und die unzähligen Schaulustigen zurück zu beordern. Die Polizei informiert die Bevölkerung via Radio, dass im Stadtzentrum Fenster und Türen zu schliessen seien.

INNENANGRIFF GESTOPPT

Der Brand hat sich unterdessen auf das ganze Dach ausgebreitet und ins oberste Geschoss ausgedehnt. Aus Sicherheitsgründen wird der Innenangriff gestoppt und werden statische Abklärungen getroffen. Die Brandbekämpfung erfolgt nur noch von aussen.

Aufgrund der Rückmeldungen der Messtrupps wird die Gefahrenzone um die Neugasse und den Landsgemeindeplatz, erweitert. Feuerwehrangehörige bitten mit Unterstützung der Polizei die Restaurantgäste auf dem Landsgemeindeplatz sich in die Gebäude zu begeben. Der Einsatzleitstandort wird neu auf die Poststrasse verlegt. Um die zum Teil erschöpften Atemschutzgeräteträger zu betreuen, wird die Patientensammelstelle mit Feuerwehrsantität verstärkt. Für den Hubretter von Schutz und Rettung und das Universallöschfahrzeug (ULF) wird ein Wassertransport ab Zugersee durch die Feuerwehr Neuheim erstellt.

FÜHRUNGSSTRUKTUR ANGEPA SST

Um ca. 20.30 Uhr entscheide ich als Einsatzleiter, die Führungsstruktur der Stufe Grossereignis anzupassen. Mein Stellvertreter Oblt René Etter übernimmt die Bereichsleitung Feuerwehr, die Bereichsleitung Polizei übernimmt Oblt Stefan Rogger und die Bereichsleitung Sanität übernimmt Andreas Müller. Ich übernehme die Gesamteinsatzleitung. Ebenfalls werden die Mitglieder der Koordination Einsatzleitung (KEL) aufgeboden, um die Stabsfunktionen zu besetzen. Der Führungsstandort der Gesamteinsatzleitung wird auf dem Parkplatz bei der Hauptpost eingerichtet. Der Gesamtleitungsleiter gehören zusätzlich an Hptm Beat Obrist, Neuheim (Stabschef); Oblt Daniel Sidler, Risch (Adjutant); Wm Christian Weber, FFZ (Protokollführer). Weiter stehen Maj Marco Cervini, AFS, Hptm Franz Josef Wyss und Adj Uof Judith Heusser (beide KEL) zur Verfügung.





Foto Guido Arnold



Foto Christian H. Hildebrand



Foto Paul Bühler

ERSTER RAPPORT, 21.00 UHR

Der Bereichsleiter Feuerwehr informiert darüber, dass er keine geographischen Abschnitte bildet, sondern die Fachabschnitte Atemschutz, Rettungsfahrzeuge (Löscheinsatz), Messungen/Absperrungen/ Gefahrenzone und Wassertransport. Um 21.07 Uhr erreicht uns die Meldung, dass an der Ägeristrasse ein Bus der Zugerland Verkehrsbetriebe brenne. Das Pikett-Element der Feuerwehr Steinhausen übernimmt den Auftrag, und die Feuerwehr Hünenberg wird neu auf Pikett gesetzt. Für allfällige Strassenrettungen im Kanton Zug wird die Stützpunkt-Feuerwehr Küssnacht in Bereitschaft gesetzt. Als Reserve wird der Atemschutz der Feuerwehr Cham aufgeboden, der beim Eintreffen auch gleich zum Einsatz kommt.

ZWEITER RAPPORT, 21.30 UHR

Zusätzlich für diesen Rapport wurden folgende Personen eingeladen: Vertreter der Bauherrschaft (Pläne des Objekts), Vertreter der ZKB-Geschäftsleitung, ein Statiker,

Medienverantwortliche der Strafuntersuchungsbehörden und der FFZ, Vertreter des Stadtrates von Zug, Quartiermeister der FFZ. Jeder Bereich informiert über den Stand der Arbeiten.

Bereichsleiter Feuerwehr: Der Brand ist noch nicht unter Kontrolle. Die Arbeiten an der Front sind eingeschränkt, da nur vom Baugerüst her und über die Rettungsgeräte gelöscht werden kann. Es wird beantragt, den Tunnellüfter von Schutz und Rettung zu bestellen, um den Rauch von der Poststrasse Richtung See zu blasen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Einsatzleitung rauchfrei bleibt.

Bereichsleiter Polizei: Die Gefahrenzone ist klar definiert und wird zusammen mit der Feuerwehr bewacht. Entlang der SBB-Strecke stehen Schaulustige. Die Züge stoppen bei der Haltestelle Post nicht mehr. Alle Züge fahren in diesem Bereich auf Sicht.

Bereichsleiter Sanität: Die Patientensammelstelle soll verlegt werden, weil sie zu nahe bei der Einsatzleitung ist. Es werden mehrere erschöpfte Atemschutzgeräteträger betreut.

Bauherrschaft: Die Situation auf dem Dach wird anhand der Baupläne erläutert.

Medienverantwortliche: Adj Uof Olivier Burger, Fachberater Kommunikation FFZ, und Judith Acklin, Mediensprecherin der Zuger Strafverfolgungsbehörden, haben die Medienschaffenden versammelt. Eine erste Medieninformation findet um 22.15 Uhr statt. Daran teilnehmen werden der Gesamteinsatzleiter, die Bereichsleiter und ein Vertreter der ZKB.

DRITTER RAPPORT, 22.45 UHR

Bereichsleiter Feuerwehr: Er wird durch den B-Offizier Oberstlt Peter Wullschleger von Schutz und Rettung begleitet, der uns mit Rat und Tat unterstützt. Die Lage hat sich nicht verbessert. Jedoch ist klar, dass alle



Foto Christian H. Hildebrand

umliegenden Objekte geschützt sind. Das viele Löschwasser sammelt sich im obersten Geschoss. Es werden Mittel zum Abpumpen benötigt. Noch fehlt die Aussage des Statikers.

KEL-Mitglied: Präsentiert wird ein Verpflegungskonzept. Es müssen total 250 Einsatzkräfte mit Getränken und Sandwiches verpflegt werden. Zusätzlich werden Pizzas bestellt. Ebenfalls wird ein Beleuchtungskonzept in Varianten vorgestellt.

VIERTER RAPPORT, 00.00 UHR

Bereichsleiter Feuerwehr: Der Brand ist unter Kontrolle. Sobald der Statiker das Stockwerk freigibt, können die Deckenelemente entfernt werden, um alle Glutnester zu löschen. Es werden 15er-Teams mit Atemschutzgeräteträgern gebildet, die einander ablösen. Das Löschwasser wird bereits abgepumpt. Es wird mit dem Rückzug diverser Mittel begonnen. Es wird kein Brandschutt abtransportiert.

Bereichsleiter Polizei: Der Kriminaltechnische Dienst ist bereit für die Aufnahme im Innern.

Bereichsleiter Sanität: Zwei Personen wurden hospitalisiert, ein erschöpfter Feuerwehrmann und ein Zivilist mit Verdacht auf Rauchvergiftung.

Statiker: Er hat sich ein erstes Bild gemacht und gibt das Stockwerk für die weiteren Arbeiten frei. Das Baugerüst wird für alle Arbeiten gesperrt.

Der Bereichsleiter Feuerwehr erhält den Auftrag, eine Brandwache zu organisieren, die das Objekt bewacht, sobald der Rückzug erfolgt ist. Ein Vertreter der WWZ ist ebenfalls eingetroffen und orientiert über die Stromsituation, und Stadtrat Andreas Bossard dankt schon mal allen im Einsatz stehenden Kräften für den unermüdlichen Einsatz unter diesen erschwerten Bedingungen.

FÜNFTER RAPPORT, 01.15 UHR

Bereichsleiter Feuerwehr: Das Wasser im Obergeschoss ist abgepumpt. Die Nachlöscharbeiten unter Atemschutz sind noch im Gange. Der Rückzug der Mittel und Feuerwehren läuft. Hptm David Gisler hat die Brandwache organisiert. Diese arbeitet ab Hydrant. Alle Strassen können nach dem Rückzug geöffnet werden, sodass der Morgenverkehr ohne Einschränkungen rollen kann.

Bereichsleiter Polizei: Die ZVB wurde über die Verkehrssituation für den Morgenverkehr informiert, und die SBB-Züge fahren morgen früh wieder normal. Das Objekt soll, wenn brandtechnisch in Ordnung, um 06.00 Uhr von der Brandwache an die Polizei übergeben werden.

Bereichsleiter Sanität: Die Patientensammelstelle wurde aufgehoben. Solange der Atemschutz im Einsatz ist, bleibt ein Rettungswagen auf Platz. Die Begehung mit dem Statiker zeigt, was das Feuer angerichtet hat. Das Dach scheint auf der ganzen Fläche gebrannt zu haben. Im obersten Geschoss ist die ausgebrannte Decke zum Teil eingebrochen. Überall liegt Schutt und Asche. Eine Etage tiefer tropft überall Löschwasser.

SECHSTER UND LETZTER RAPPORT, 02.30 UHR

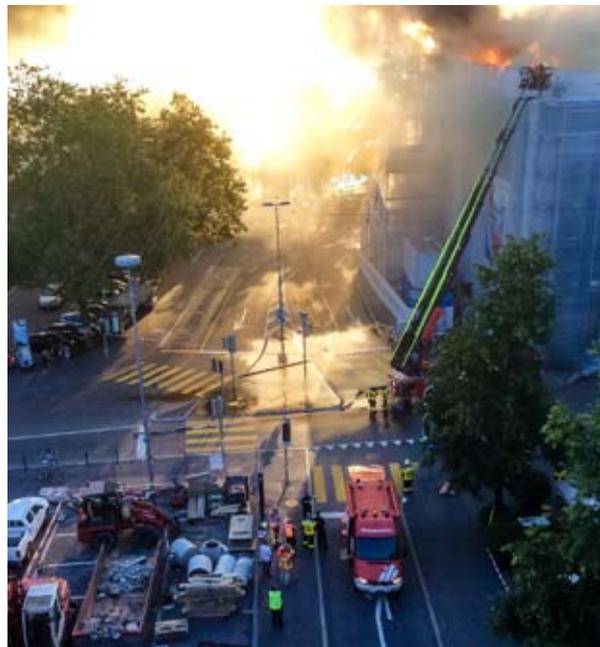
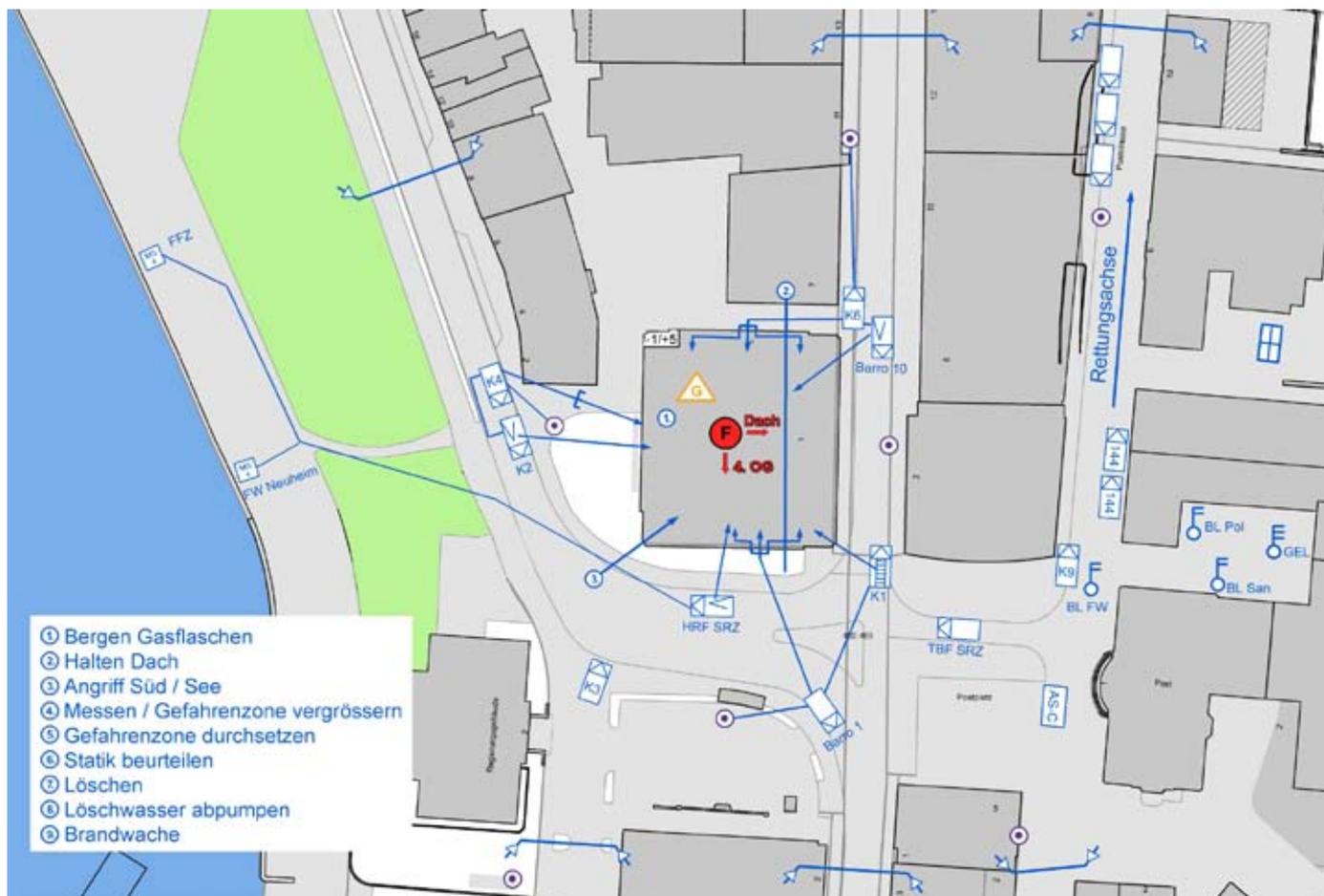
Der Statiker gibt uns und der Bauleitung klare Anweisungen, auf was geachtet werden muss. Der Brandwachoffizier übernimmt nun mit seiner Mannschaft das Objekt. Die übrigen Feuerwehrleute rücken um 03.00 Uhr ein. Auf dem FFZ-Stützpunkt herrscht derzeit noch emsiges Treiben. Die Einsatzbereitschaft wird wieder erstellt.

DER TAG DANACH

Der Tag danach beginnt um 05.31 Uhr mit einem automatischen Brandalarm. Zum Glück nur Fehlalarm. Die Brandwache konnte um 06.00 Uhr nicht abgebrochen werden. Immer noch gibt es Glutnester, und im Erdgeschoss mussten Pumpen installiert werden, die das gesammelte Löschwasser ins Freie pumpen.

Um 09.30 Uhr treffen sich die Bereichsleiter zusammen mit je einem Vertreter der ZKB und der GVZG sowie dem Stadtrat beim Regierungsgebäude für einen Informationsaustausch. Danach findet um 10 Uhr die nächste Medieninformation statt.

Ich danke allen Beteiligten für die perfekte Zusammenarbeit in dieser Nacht. Ich hörte kein einziges «Das geht doch nicht». Der Dame in der Plaza-Bar, die bis 03.00 Uhr ausgeharrt hat und uns alle zur Erholung mit Kaffee versorgt hat, gilt ein besonderer Dank. //





Grosse Echo in den Medien

Brucia banca cantonale Sette pompieri feriti

Sul tetto di una filiale della Banca cantonale di Zugo nell'omonima città è divampato un vasto incendio, in cui sette pompieri sono rimasti feriti. Lo stabile situato sulla Postplatz è oggetto di lavori di ristrutturazione. L'incendio si è protratto verso le 19.15, quando gli operai erano già partiti. Anche all'interno dell'edificio non si trovava più nessuno. Dalle prime informazioni sembra che abbia preso fuoco un contenitore di bitume.

Dach von Kantonalbank brannte

Auf dem Dach der Zuger Kantonalbank am Zuger Postplatz ist gestern Abend ein Brand ausgebrochen. Auf dem Flachdach des Gebäudes, das gegenwärtig renoviert wird, ging ein Bitumenkessel in Flammen auf. Verletzt wurde niemand. Gemäss Angaben der Zuger Polizei der Brand nach Arbeitsausgang, als die Bauarbeiter nicht mehr auf dem Dach waren. Der Brand liess eine kilometerweit sichtbare Rauchsäule dem Zugersee aufsteigen.

Sieben Personen mussten insgesamt wegen des Brandes Hilfe vom Rettungsdienst in Anspruch nehmen, sagt deren Chef Andreas Müller. Zwei von ihnen wurden ins Spital gebracht. Der eine, ein zuvor erschöpfter Feuerwehrmann, habe bald nach Hause gehen können. «In Anbetracht der schweren Umstände und der zahlreichen im Einsatz stehenden Atemschützer haben wir nur wenige Personen behandeln müssen», betont Müller.



«Zum Glück waren keine Leute im Gebäude. Das ist das Wichtigste.»

Brandursache noch unklar

Warum der Brand im ehemaligen Bankgebäude ausgebrochen ist, ist noch völlig unklar. Somit kommt neben Brandstiftung, Unachtsamkeit oder einem technischen Defekt so ziemlich alles in Frage. Lokalisiert worden ist die Brandherd, sagt der Brandherd, sagt der Brandherd, sagt der Brandherd.

Schaden in Millionenhöhe

Das Dach des Kantonalbank-Gebäudes in Zug ist teils sogar eingestürzt. Die Brandursache ist noch unklar.

Die Bilanz am Tag danach ist erlöschend: «Das Dach ist teils eingestürzt, auch das Geschoss unterhalb ist stark beschädigt», sagt Judith Aklin, Sprecherin der Zuger Polizei. Es sei von einem Millionen-Schaden auszugehen. Die gute Nachricht: Der Feuerwehrmann, der wegen Erschöpfung ins Spital entlassen wurde, konnte wieder entlassen werden. «Die Arbeit war wegen der grossen Hitze enorm anstrengend.» Weiter muss eine Passantin ins Spital, die habe sich zu lange in der Nähe des Brandes auf-



Grossbrand mitten im Zug Löscharbeiten am Kantonalbank-Gebäude.



Die Rauchsäule über Zug war kilometerweit sichtbar. Foto: Keystone

Riesige Rauchwolken aus Zug

In der Zuger Kantonalbank am Zuger Postplatz ist gestern Abend ein Grossbrand ausgebrochen. Auf dem Flachdach des gegenwärtig renovierten Gebäudes ging ein Bitumenkessel in Flammen auf. Verletzt wurde niemand. Gemäss Angaben der Zuger Polizei brach das Feuer nach Arbeitsausgang aus, als die Bauarbeiter bereits nicht mehr auf dem Dach waren. Der Brand liess eine kilometerweit sichtbare Rauchsäule dem Zugersee aufsteigen.

Brand auf Kantonalbank-Gebäude

Am Donnerstagabend haben in Zug Feuerwehreinheiten stundenlang den Brand auf dem Dach der Zuger Kantonalbank bekämpft. Sieben Personen wurden medizinisch behandelt, zwei von ihnen ins Spital gebracht. Die Brandursache ist noch unklar. Das Feuer hat sich laut der Feuerwehr schlagartig auf der ganzen Fläche des Flachdaches ausgebreitet und auf das Stockwerk und das darunter liegende Stockwerk übergegriffen.

Zuger Kantonalbank steht in Flammen



Zuger Kantonalbank geht in Flammen auf

Schwarzer Rauch über Zug: Die Kantonalbank am Postplatz ging gestern Abend in Flammen auf. Auf dem Flachdach des Gebäudes, das gerade renoviert wird, fing ein Bitumenkessel aus noch unbekanntem Grund an zu brennen. Die Bauarbeiter waren schon nicht mehr auf dem Dach. Verletzt wurde niemand. Die Polizei riet der Bevölkerung, in den Häusern zu bleiben, um sich vor dem Rauch zu schützen. Ausgerechnet bei diesem Wetter!



Gerüchte um Brand

Seit das Kantonalbankgebäude in Zug letzte Woche ein Raub der Flammen wurde, gibt es viele offene Fragen. Es gibt erste Antworten – und Gerüchte über einen Schaden von mehreren Millionen Franken.



Schlagartiger Vollbrand

Am Mittwoch, 7. Mai 2014, brannte ein Balkon an der Eichwaldstrasse. Der schnelle Einsatz der FFZ verhinderte grösseren Schaden.

Text: Hptm Markus Müller, Einsatzleiter

Als an diesem verregneten Mittwochmorgen um 09.30 Uhr der Alarm-Gong erklang, und ich die Alarmmeldung: «Brand auf Balkon, 2. Stock, an der Eichwaldstrasse» hörte, erliess ich das Aufgebot «Mittel».

SCHNELLANGRIFF 40MM AB TLF

Zusammen mit René Etter rückte ich aus und hoffte, dass wir den betroffenen Balkon schnell finden. Der Balkon war von der Strasse sofort auszumachen, das Feuer war noch auf eine Ecke begrenzt. René setzte ich als Of Front ein, welcher die Arbeiten an der Front koordinierte. Es war keine Person in der Wohnung, und die Bewohner der umliegenden Wohnungen waren schon aus dem Haus gekommen. Sofort liess ich mit dem Schnellangriff 40mm ab TLF von aussen einen ersten Löschangriff machen. Auch die ADL wurde in Stellung gebracht, um den Aussenangriff zu unterstützen.

HÖRBARES ZISCHEN

Während diesen ersten Arbeiten hörten wir ein Zischen, welches uns eine Gasflasche

vermuten liess. Schlagartig stand dann der ganze Balkon im Vollbrand. Der erste Atemschutz-Trupp startete mit einer Druckleitung einen Innenangriff. Der Brand war schnell unter Kontrolle und gelöscht.

GROSSE HITZEENTWICKLUNG

Durch die grosse Hitzeentwicklung war die Balkonscheibe geborsten, und ein Teil des Löschwassers in die Wohnung gelangt. Die Wohnung wurde mit dem Akku-Lüfter entraucht, und mit dem Wassersauger entfernten wir das Löschwasser aus der Wohnung. Trotzdem war die Wohnung unbewohnbar, und es musste für die betroffene Familie eine Unterkunft organisiert werden. Zusammen mit der Abteilung Soziale Dienste der Stadt Zug wurde auch dieses Problem gelöst.

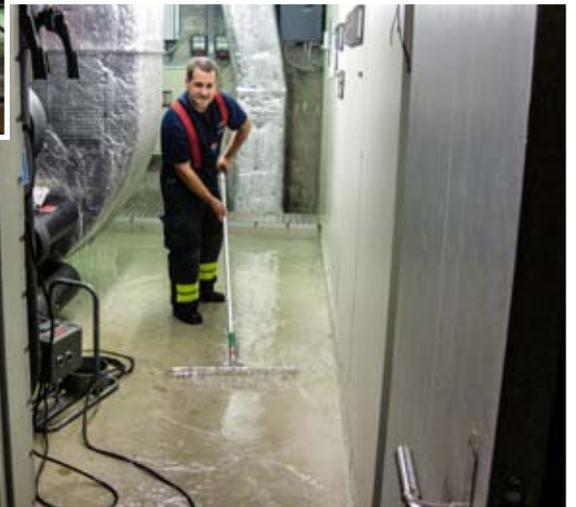
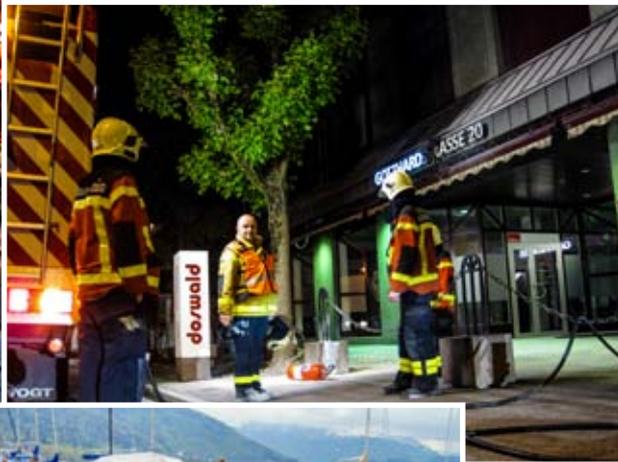
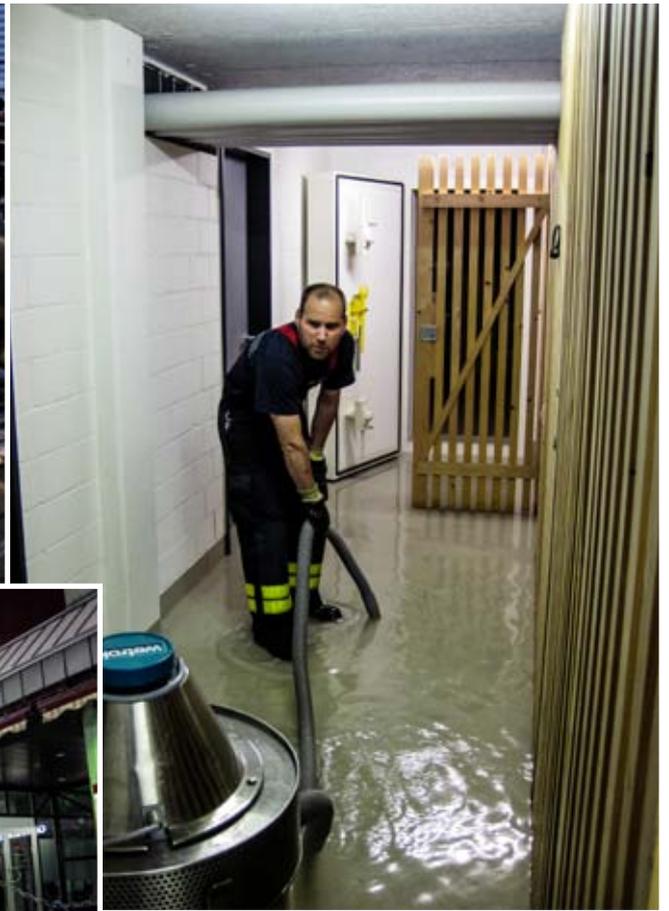
Durch den schnellen Einsatz und das gute Zusammenspiel konnte auch dieser Einsatz erfolgreich abgeschlossen werden. Ich bedanke mich bei allen Einsatzkräften und den beteiligten Behörden. //





Diverse Einsätze



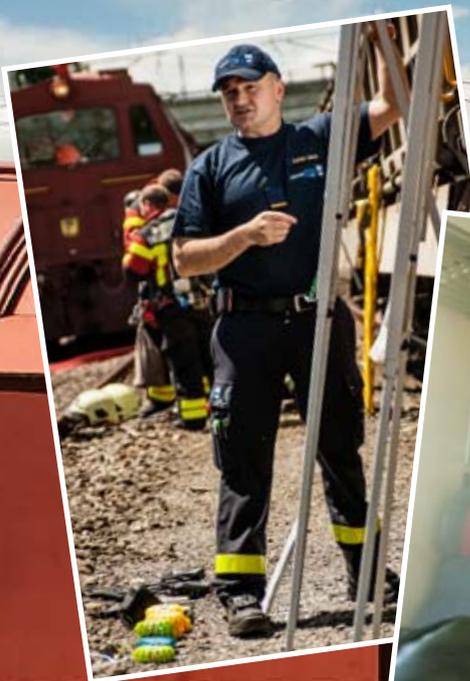




Lösch- und Rettungszug SBB

An einem fröhlich heißen Samstag im Mai erhielten die Kursteilnehmer die Grundausbildung für den Einsatz im Lösch- und Rettungszug (LRZ) der SBB.

Text: Hptm David Gisler, Chef Atemschutz





Zusammen mit den SBB wurde am Samstag, 24. Mai, erstmals der Einführungskurs (EK) für den Lösch- und Rettungszug (LRZ) der SBB durchgeführt. Unsere neun Atemschützer im zweiten AS-Dienstjahr erlebten einen abwechslungsreichen Kurs.

Am Morgen wurden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Dabei standen Lektionen wie «Ich schütze mich – Verhalten auf Bahnanlagen» und die Weisung der FFZ sowie Checklisten der SBB auf dem Programm. In Gruppen wurden anschliessend das Material des Tanklösch-, Geräte- und Rettungswagens genauer angeschaut.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der praktischen Arbeit. Bei hochsommerlichen Temperaturen kamen die Teilnehmer im Zweifelschengerät ganz schön ins Schwitzen. An drei Posten wurden sie mit der Taktik «Reko > Löschen > Retten» vertraut gemacht.

Abgerundet wurde der Kurs mit der einsatzbezogenen Übung Finale in einem verrauchten Personenwagen auf einem Nebengleis in Rotkreuz. Herzlichen Dank allen Teilnehmern für die motivierte Arbeit und einen besonderen Dank an die Kommandantin des LRZ Rotkreuz, Helen Schriber, für die gute Zusammenarbeit. //





Schwerpunkt Höhen- und Tiefenrettung

Wer das Aufgebot zu diesem WBK aufmerksam betrachtete, bemerkte schnell, dass bei der Gruppeneinteilung einige Namen mit einem Sternchen markiert waren. Was es damit auf sich hatte und welche Änderungen im Bereich der Höhen- und Tiefenrettung beschlossen wurden, erfuhren die Teilnehmenden an diesem WBK.

Text: Oblt Martin Bürge, Chef Stv. TechZug

Der Kurs startete wie gewohnt mit einem Infoblock. Thomas Horat dankte für die geleistete Arbeit, die von den TechZüglern, bei teils sehr anspruchsvollen Einsätzen, geleistet worden war. Er erklärte auch, was es mit den Sternchen auf sich hat, aber dazu später mehr.

VIELSEITIGE ÜBUNGEN

Aufgeteilt in drei Gruppen ging es danach mit der Detailausbildung los: Judith Schmachtenberg vom RDZ stellte uns den neuen Halskragen vor, welcher der Rettungsdienst bei Einsätzen seit kurzem benutzt. Zudem erhielten wir als Wiederholung eine Instruktion zur Umlagerung auf die Vakuummatratze. Bei Stefan Zberg vom RDZ wurde der Umgang mit dem neuen Bergungsgerät «Spac-Pack» eins zu eins instruiert. Einige Kameraden wurden selber

zu Patienten und erlebten, wie stabil dieses neue Bergungsmittel ist. Weiter ging es mit unserem Fachkader der FFZ, Jan Egli, Jonas Jauch und Adrian Schlegel. Sie vermittelten uns ihr Wissen im Bereich der Seiltechnik für die Höhen- und Tiefenrettung mit Schwerpunkt Knoten und Flaschenzug.

ÄNDERUNGEN

BEI DER HÖHEN- UND TIEFENRETTUNG

Und sind wir wieder bei den Sternchen. Da sich einige vom Technischen Zug in der Höhen- und Tiefenrettung nicht sicher fühlten, hat das Kommando entschieden, dass bloss noch eine ausgewählte Anzahl an TechZüglern in der Höhen- und Tiefenrettung in die Klettergurte und ans Kletterseil steigen. Rund 20 ADF haben deshalb ein solches Sternchen erhalten und werden bei den kommenden Ausbildungen verstärkt

auf Höhen- und Tiefenrettung trainiert. Alle anderen werden weiterhin diese Ausbildungen besuchen und dabei im Speziellen auf die Vorbereitung von Fixpunkten, Flaschenzügen, Material usw. weitergebildet.

Wir danken allen ADF für das Verständnis zu dieser Umstellung und für die guten Rückmeldungen dazu.

EINSATZÜBUNGEN

Nach dem Mittag ging es mit zwei Einsatzübungen weiter. Einerseits die anspruchsvolle Übung «Kopfstand», bei der ein Autowrack mit Patient der Länge nach und kopfüber an einer Hauswand stand, forderte die Of Bergung. Die Bergung des Patienten musste möglichst schonend durchgeführt und zugleich das Fahrzeug gesichert werden. Mit Hilfe einer Hebebühne von einem



unserer Brückenfahrzeuge wurde zügig eine geeignete Plattform eingerichtet, um sich von aussen zum Verletzten vorzuarbeiten.

Andererseits ging es darum, einen realen, sehr herausfordernden und leider auch tragischen Einsatz nachzustellen. Eine Rettung aus der Tiefe, die trotzdem in der Höhe stattfand. Die zu rettende Person stürzte zwischen vier Gärsilos in die Tiefe und konnte aufgrund der engen Platzverhältnisse nur von oben gerettet werden. Bei dieser anspruchsvollen Übung musste man sich am Seil sicher fühlen, jeder Handgriff

musste sitzen, und man brauchte einiges an Manpower, um das ganze Equipment bereitzustellen und einzurichten.

Zum Schluss meines Berichts danke ich Thomas Horat für die Organisation dieses spannenden und lehrreichen Kurses. Ebenfalls danke ich allen Teilnehmern für ihr engagiertes Mitmachen, und ein grosser Dank auch an Gabriel Galliker-Etter von der Firma Etter Distillerie, der uns ermöglichte, den Ernstfall vom 8. September 2013 nochmals durchzuspielen. //



Herzlich willkommen, Olivia!

Seit Anfang August 2014 unterstützt Olivia Koplenig das Feuerwehramt als Sachbearbeiterin. Hier stellt sich Olivia vor.

Text: Olivia Koplenig, Sachbearbeiterin Feuerwehramt



AUFGEWACHSEN IM TALKESSEL VON SCHWYZ

Ich wohne in Ibach im schönen Talkessel von Schwyz. Aufgewachsen bin ich in Meierskappel und ab der 5. Klasse in Brunnen. Jahrgang 1987. Meine KV-Lehre habe ich bei der Kapo Schwyz absolviert. Ab 2006, nach Abschluss der Lehrzeit, habe ich beim Tiefbauamt Kanton Schwyz, im Werkhof Ingenbohl, angefangen. Nach 8 Jahren im Werkhof war es Zeit für eine Veränderung. Ich war auf der Suche nach einer neuen, spannenden Aufgabe in einem interessanten Umfeld. Deshalb weckte die Stellenausschreibung als Sachbearbeiterin beim Feuerwehramt der Stadt Zug grosses Interesse bei mir, denn bei der Feuerwehr läuft bestimmt immer was.

HOBBY MIT DEM GEWISSEN ADRENALIN-KICK

Ein intensives Hobby von mir ist das Gleitschirmfliegen. Seit 2005 fliege ich regelmässig durch die Lüfte der Zentralschweiz. Deshalb Achtung: Mit mir ist auch von oben zu rechnen. Ein weiteres Hobby ist Fotografieren und Sport allgemein. Kleinere Töfftouren mit meinem Freund machen mir ebenfalls Spass, jedoch bis jetzt nur als MitfahrerIn.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug. //

Verstärkung für Jugendfeuerwehr gesucht

Text: Hptm David Gisler, Vize-Kommandant FFZ

Bist Du ein begeisterter Feuerwehrler und möchtest Dein Wissen gerne an Jugendliche weitergeben? Dann bist Du genau richtig als Gruppenleiter bei unserer Jugendfeuerwehr. Idealerweise hast Du schon den Gruppenführerkurs besucht. Da Jugendliche aus dem ganzen Kanton mitmachen, suchen wir auch Kader ausserhalb der FFZ für diese vielseitige Aufgabe.

Interessenten melden sich bitte bei David Gisler oder besuchen uns unverbindlich an einer der nächsten Übungen.

Weitere Infos und die Übungsdaten sind unter www.jfzug.ch zu finden. //







FLORIAN

Transportfahrzeug: Fargo, Modell 1952

Gesamtgewicht: 4200 kg
Motor: 6 Zylinder Benzin, 4200 cm³
Antrieb: Allrad mit Geländeuntersetzung
Getriebe: 4 Gang, unsynchronisiert





Fiirabig - FFZ der Generationen

«Fiirabig» steht für Feuerabend, Feierabend oder eine Feier am Abend, eigentlich halb so wichtig, Hauptsache ein gemütlicher Abend für die Ehrenmitglieder und Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug.

Text: Daniel Jauch, Kommandant FFZ

Bei der Überarbeitung unseres Mehrjahresplanes 2010-2015 wurde das Bedürfnis festgestellt, einen Anlass ins Leben zu rufen, bei welchem sich Aktive und Ehrenmitglieder näher kommen sollen. Unsere Idee: Ein gemütlicher, ungezwungener Abend in einem vertrauten Umfeld.

Am Freitag, 29. August 2014, um 18.00 Uhr, ging es in der Fahrzeughalle des Feuerwehrgebäudes los. Bei Wurst und Brot, einem feinem Styger-Risotto und einem Bier, trafen sich über hundert Kameraden, davon Ehrenmitglieder und Aktive.

Das Duo von Next-Train-Home mit Kerstin und dem Gitarristen sorgte für die musikalische Umrahmung des Abends. Für Gesprächsstoff war reichlich gesorgt, aus dem Archiv wurden alte Einsätze erwähnt,

welche das Interesse der Aktiven weckten. Die Aktiven präsentierten den Ehrenmitgliedern die neuen Wechselladebrücken vom Atemschutz und der Chemiewehr.

Ein sehr gelungener Anlass, welcher sicher eine zweite Auflage erleben wird. //





Chemiewehr im Container

Anfangs Juni durften wir an einer freiwilligen Chemiewehr-Übung den neuen Wechsellade-Container in Betrieb nehmen. Beim anschließenden Apéro konnten wir ausführlich fachsimpeln und waren uns alle einig, ein tolles Gerät, das im Einsatz ein schnelles und effizientes Arbeiten ermöglicht, erhalten zu haben.

Text: Oblt Jürg Flütsch, Formationschef

GUT GEPLANT

Um den Ersatz des Messfahrzeugs / Funkrufname Kolin 16, ein Mercedes Sprinter 312 optimal zu planen, wurden in einer Arbeitsgruppe die Anforderungen definiert. Die Eigenschaften des Vorgänger-Fahrzeugs als Arbeitsraum für den Chemiestab und die zukünftigen Bedürfnisse, wie das Mitführen grossvolumiger Gebinde und den schnellen Zugriff auf die einzelnen Gerätschaften liessen uns schnell für einen Wechsellade-Container entscheiden.

AUFBAU

Der Container ist in acht seitengleiche Geräte- und Wagenfächer, einen zusammenhängenden Heckraum sowie einen längsverlaufenden Schlauchkasten unterteilt.

Die beiden vorderen Fächer sind mit fest installierten Gerätehalterungen versehen. In Fahrtrichtung links befinden sich Signalisationsmaterial, Handlampen, ein Überstülpfass und ein Stromaggregat für die Energieversorgung des Containerbetriebs. In Fahrtrichtung rechts ist die Wasseraufbereitung der Dekontaminationsstelle und eine Ausziehwand mit diversem Handwerkzeug untergebracht.

In den drei linken und rechten Wagenfächern sind die Transportwagen untergebracht. Die Beladung der Wagen ist so gestaltet, dass sie den Ablaufphasen eines Chemiewehreinsatzes entsprechen und die Gerätschaften als zusammengehörige Einzelemente untergebracht sind. Die Wagen sind von vorne nach hinten wie folgt beschriftet: Pumpen, Lüften, Energie/Licht (linke Seite) und Auffangen, Dichten, Eindämmen/Binden (rechte Seite).

Die Gerätewagen können über herunterklappbare Rampen entladen werden. Die Rampen sind durch seitliche Verriegelungen gesichert. Um ein selbständiges Wegrollen der Wagen zu verhindern, verfügen diese über Totmannbremsen, die im unbetätigten Zustand bremsen. Beim Beladen des Containers müssen die Wagen durch die Verriegelungsbolzen für den Transport gesichert werden.



Dem Stellplatz ist besondere Beachtung zu schenken. Um den Container beidseitig zu entladen, ist kurzfristig eine Breite von rund acht Metern erforderlich. Im Extremfall kann durch Umplatzierung auch eine Seite nach der anderen entladen werden. Nach dem Entladen entspricht der Platzbedarf einer herkömmlichen Fahrzeugbreite, da die seitlichen Gerätefächer über Rollladen verfügen.

Im Heckbereich befinden sich zwei IBC-Container und ein Palettenhubwagen. Wenn diese entladen sind, kann der Bereich durch Schliessen der Heckklappe als Führungsraum für den Chemiestab genutzt werden. Der Raum kann dann über die eingebaute Türe betreten werden. An der Trennwand ist ein aufklappbarer Tisch angebracht und ein Regal mit Messgeräten und Büromaterial wie Literatur und Laptop.

An der Stirnseite des Containers kann ein Lichtmast mit einer pneumatischen Handpumpe ausgefahren werden, ebenfalls an der Stirnseite befindet sich die Klappe für den Schlauchkasten. Dieser ist im Gefälle angebracht, so dass allfälliges Restwasser über eine Entleerung selbständig abfließen kann. Über einen abklappbaren Hilfstritt können die neuen mit Autolok ausgerüsteten Chemiewehrschläuche entnommen werden. Um eine Verschmutzung durch den Hackenbügel zu vermeiden, kann dieser mit einer Schutzhaube abgedeckt werden. Diese befindet sich im schwarzen Kunststoffrohr links neben dem Haken. Mit Ausnahme des Hilfstritts sind sämtliche Klappen inklusive Lichtmast überwacht. Sind diese nicht ordnungsgemäss verriegelt, wird das durch die rote Lampe an der Stirnseite angezeigt. Zur Durchlüftung des Containers bleiben die Rollladen in der Fahrzeughalle geöffnet und sind deshalb nicht überwacht. So können wir den Einsätzen, jederzeit gesichert und gut gerüstet entgegenschauen.

Ich danke allen Beteiligten für die tolle Unterstützung. Ganz speziell danke ich der Gebäudeversicherung Zug und der Firma Feumotech für die gute Zusammenarbeit und Umsetzung unsere Anliegen. //





Mit vollem Einsatz

Text: Hptm David Gisler, OK AS Plauschwettkampf

Top motiviert starteten 18 Atemschutztrupps am von der FFZ organisierten AS-Plauschwettkampf. Die Trupps aus den Zuger Gemeinden sowie unsere Gäste aus Pratteln, Viola, Zürich und Mühlau lieferten sich spannende Duelle. An neun Posten konnten sie ihre Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, ihr Teamwork und das Atemschutzhandwerk unter Beweis stellen. Als Sieger ging schliesslich der Trupp aus Baar mit den Atemschützern Roman Hermann, René Schelbert, Daniel Schelbert und Christoph Theiler hervor. Auf dem zweiten Rang klassierte sich die Feuerwehr Risch, und als Dritte gesellte sich die Feuerwehr Viola aus dem Kanton Baselland aufs Podest. Herzliche Gratulation den Gewinnern und allen Atemschützern, die mit vollem Einsatz die Posten absolvierten.

Das Rahmenprogramm mit einer Fahrzeugausstellung, den Ständen der Jugendfeuerwehr und des Ausrüsters und Sponsors, Firma Hautle, bot für jeden Geschmack etwas. Das Abendprogramm startete mit dem traditionellen Atemschutzessen in der grossen Festwirtschaft. Beim Spaghetti-Plausch wurden die Batterien mit reichlich Kohlenhydraten wieder gefüllt, um für das Live-Konzert der Zuger Band Next-Train-Home fit zu sein. An der Bar wurde bis spät in die Nacht lebhaft über den Wettkampf gefachsimpelt und die Kameradschaft unter den Atemschützern gepflegt.

Ich danke dem ganzen OK für die riesige Arbeit bei der Organisation des Wettkampfes sowie allen FFZ'lern für die tolle Unterstützung. Ein grosses Dankeschön auch unseren grosszügigen Sponsoren Hautle, Feumotech, Dräger, Praxis Waltenspühl, Kantonaler Feuerwehrverband und der Gebäudeversicherung Zug. //

Rangliste

1. Baar 1: Roman Hermann, René Schelbert, Daniel Schelbert, Christoph Theiler

2. Risch 1: Fabian Durrer, Andreas Steiner, Markus Fuchs, Martin Meierhans

3. Viola: Sascha Schuler, Daniel Schuler, Michael Kunz, Urs Zeller

4. Risch 2	9. Crypto	14. Pratteln
5. Oberägeri 1	10. Oberägeri 2	15. Kp Zürichberg
6. Unterägeri 2	11. Menzingen 2	16. Steinhausen
7. Baar 2	12. Cham	17. Mühlau
8. Unterägeri 1	13. Hünenberg	18. Menzingen 1



Wir gratulieren zur Geburt von Lukas Burger am 8. August 2014

POTZ TAUUSIG!
WENNS WIRKLICH
MAL PRESSIERT...

WICHTIGE TERMINE:

25. OKTOBER BIS
2. NOVEMBER 2014
ZUGER MESSE

24. JANUAR 2015
GENERALVERSAMMLUNG FFZ

JUBIL-

15. JULI
Martin Weber
75. Geburts

11. AUGU
Jost Himm
65. Gebur

29. AU
Kurt Vor
70. Geb

7. S
Fritz
80. G



JUBILARE

12. SEPTEMBER
Bruno Hen (GS-Veteran)
65. Geburtstag

26. SEPTEMBER
Hans Bütler (6i-Veteran)
70. Geburtstag

30. OKTOBER
Josef Moos (Ehrenmitglied 2. Lz)
85. Geburtstag

2. NOVEMBER
Roger Marcolin (1er-Veteranen)
65. Geburtstag

5. NOVEMBER
Thomas Ackermann (Styger Ehrenmitglied)
60. Geburtstag

12. NOVEMBER
Godi Scheuchzer (GS-Veteran)
85. Geburtstag

29. NOVEMBER
Bernhard Hen (Ehrenmitglied 2. Lz)
70. Geburtstag

19. DEZEMBER
Günter Nasser (6i-Veteran)
75. Geburtstag



ARE

r sen.
tag
ST
elsbach (Ehrenmitglied 2. Lz)
tstag

UGUST
n Rotz (GS-Veteran)
ourtag
EPTEMBER
Trost (1er-Veteranen)
eburtstag



Zum Mittelpunkt der Schweiz

Etwas ungewohnt begann die Reise der Styger Ehrengarde in diesem Jahr. Doch die Schwierigkeiten wurden ohne viel Aufwand gelöst, und die Teilnehmer konnten einen unbeschwerten Tag erleben.

Text: Paul Stadelmann

EINE BÖSE ÜBERRASCHUNG

Wer kennt diesen Spruch von der Erschaffung der Welt nicht: «Christus sprach, es werde Licht, doch Petrus fand den Schalter nicht.» So ähnlich erging es unserem Fahrer des Kleinbusses, Felix, als er mit dem Zündschlüssel in der Hand auf dem Parkplatz in Zug stand und den Bus nicht fand. Das heisst, der Bus war nicht am vereinbarten Standort. Auf Nachfrage beim Besitzer des Busses via Festnetz und Handy erhielten wir bloss Antwort vom Telefonbeantworter: «Weiterbildung – morn wieder alüüte!» (in wenigen Worten zusammengefasst) Doch was haben wir u.a. in der Feuerwehr gelernt: Lage beurteilen – Entschluss fassen! Gesagt – getan, und mit fünfminütiger Verspätung starteten wir den diesjährigen Styger-Nachmittagsausflug mit drei Privatautos von Styger-Ehrengardisten.

Wie üblich führte die Fahrt «ins Blaue». Auf der Autobahn Richtung Luzern und Alpnach wurden die Vorstellungen der Reisetilnehmer unseres Reiseziels bereits etwas konkreter. Pünktlich trafen wir in Sachseln ein, wo wir in einen Kleinbus umstiegen. «Zum

Brueder Chlaus? – Paul bisch en Chlaus!» glaubte ich zu hören. Am Steuer des Taxi-Busses sass ein Einheimischer namens Rohrer. Schon nach wenigen hundert Metern Fahrt beim Wegweiser «Aelggi», war das Geheimnis gelüftet. Nach einer abenteuerlichen rund 13 km langen Fahrt auf der schmalen Bergstrasse erreichten wir nach 25 Minuten das Berggasthaus Aelggialp. Die Zufahrt ist mit Personenwagen und Kleinbussen jederzeit möglich. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen besteht ab Blatten auf den letzten 5 km Einbahnverkehr (Bergfahrt gerade, Talfahrt ungerade Stunden).

AELGGIALP

Aelggi ist die grösste Sachslener Alp. Sie liegt auf rund 1650 müM und besteht aus einer ehemals versumpften Ebene, wo die Alphütten und die Kapelle stehen, und aus weitläufigen Weiden an den Hängen. Die Alp ist Ziel- und Ausgangspunkt vieler Wanderrouten. Auf der Aelggialp liegt der geografische Mittelpunkt der Schweiz, der zum 150-jährigen Bestehen der Schweizerischen Landestopografie mit modernsten Messmethoden ermittelt worden ist. Nach rund zehn



Gehminuten vom Berggasthaus hatten wir Styger auch diesen Höhenpunkt erklommen. Hier sind seit 2003 auf einer Gedenktafel die «Schweizer des Jahres», welche im Rahmen des SwissAward vom Fernsehpublikum gewählt werden, verewigt. Übrigens, im Berggasthaus Aelggialp können auch Meringues geschlemmt werden. Und wenn ein edler Spender dabei ist, munden sie noch mehr. Bald hiess es, auf gleichem Weg dem Hang entlang zurück nach Sachseln.

Das neue Ziegelei-Museum in Hagendorn/Cham war unser nächstes Ziel. Ehrlich gesagt, das Museum war ab 17.00 Uhr geschlossen, doch das Ziegler-Beizli war für unseren wiederum gespendeten Apéro geöffnet. Wir Styger haben auf diesem Ausflug zwei interessante Orte besucht, die uns noch lange in guter Erinnerung bleiben werden. Zum Abschluss trafen wir uns mit Kameraden, die am Ausflug nicht teilnehmen konnten, in unserem Stammlokal Bären in Zug. //



Reise in die Vergangenheit

Die diesjährige Reise führte uns ins Urnerland. Unser Reiseleiter Werner Meier hat diesen Vorschlag aus folgendem Grund gemacht: Am 19. September 1987 und am 10. Oktober 1987 war der 4. Löschzug FFZ an einem Einsatz zur Hilfeleistung in Seedorf.

Text: Othmar Meier

IN SEEDORF

Wir trafen uns um 8.40 Uhr auf dem Bahnhof Zug bei wunderschönem Wetter. Mit der S-Bahn fuhren wir nach Flüelen. Dort gab es zuerst im Urnerhof Kaffee mit Gipfel. Gestärkt machten wir uns auf dem Weg der Schweiz, durch das Reussdelta in Richtung Seedorf. Wunderschöne Bergsicht, klares Wasser sowie schöne Flora und Fauna in dieser Kultur- und Naturlandschaft. Bei der besagten Einsatzstelle offerierten Werner und Paula einen Apéro. Sie zeigten Fotos, Zeitungsberichte und informierten uns über die verschiedenen Schwierigkeiten der Hilfeleistungen von damals. Wir konnten vergleichen einst und heute, was uns sehr viel Eindruck machte.

Gemeinsam haben wir in der Gartenwirtschaft des Seerestaurants das Mittagessen eingenommen mit wunderschöner Aussicht auf den Urnersee. Wir konnten beobachten, wie ein Schwan mit sechs Jungen aus dem See gestiegen ist. Die Jungen konnten unter dem Schutz und der Aufsicht des Schwans Gras fressen und einen Landgang machen.

AUF DEM URNERSEE

Nach dem Mittagessen setzten wir unseren Fussmarsch fort zum Schiffsteg Seedorf. Dort bestiegen wir das Motorschiff Mythen und machten eine Nostalgiefahrt auf dem Urnersee. Das mit einem Baukostenaufwand von CHF 270'830 erbaute Schiff wurde am 31. Juli 1931 in Betrieb genommen. Die «Mythen» ist das weltweit erste Schiff mit einer elektrisch geschweissten Schale und schnelllaufenden Dieselmotoren. In Brunnen angekommen, machten wir im Restaurant Ochsen einen Zwischenhalt für eine Glacé.

Nach einem schönen und gemütlichen Tag, gingen wir zum Bahnhof, bestiegen die S-Bahn und fuhren zurück nach Zug. Herzlichen Dank an Werner Meier für die Organisation und die Informationen. //



Im schwedischen Mittsommer

Die Reise führte das Gasschutzkorps in diesem Jahr in den hohen Norden. Eine unberührte Landschaft mit Wäldern und Seen wartete auf die Teilnehmenden, welche ausnahmsweise ihre Zelte zuhause gelassen hatten. Statt dessen stieg die Gruppe in einem Bungalow-Hotel ab, welches von Schweizern geführt wird und auch in einer Fernsehserie portraitiert worden ist.

Text: Patrick Häuselmann

Nach zwei Flügen und einer mehrstündigen Autofahrt ist das Gasschutzkorps an seinem Bestimmungsort Sandsjö im schwedischen Lappland angelangt.

Wundervoll am Sandsjönsee gelegene Bungalows konnten wir für die nächsten paar Tage unser Zuhause nennen. Der See bot die Möglichkeit für eine erste kleine Abkühlung, denn es war ja immerhin zwölf Grad heiss.

BEI DER FEUERWEHR

Den ersten Tag verbrachten wir bei der Feuerwehr in Sorsele. Sie nennen sich ja «Räddningstjänsten» und sind von der Effizienz her kaum zu überbieten. Aufgrund der weiten Distanzen, werden etwa 90% der Einsätze via Telefon gelöst (Dies sollten auch wir mal versuchen). Ausgerückt wird nur im äussersten Notfall, und dies geschieht etwa zwölfmal im Jahr. Trotzdem waren wir erstaunt, wie gut ausgerüstet diese Feuerwehr im schwedischen Nirgendwo ist. Von TLFs, Quads über Pumpen bis zu hydraulischen Rettungsgeräten ist alles vorhanden. Wir GS'ler konnten es natürlich nicht lassen, alles auszupacken, Probe zu sitzen und mit dem einen oder anderen Horn die Feuerwehrhalle erbeben zu lassen.

Auf diesen sehr interessanten und lehrreichen Besuch folgte eine eiskalte Bootsrund-

fahrt um die Insel Sorsele, ergänzt durch eine wärmende Pizza von einer nahegelegenen Tankstelle. Zurück in unserem Bungalow-Dorf gab es Feines vom Rentier und Elch (wie fast jeden Abend).

«AUFGRUND DER WEITEN DISTANZEN WERDEN CA. 90% DER EINSÄTZE VIA TELEFON GELÖST.»

AM MITTSOMMERFEST

Der zweite Tag stand im Zeichen des Mittsommerfestes, wo es darum ging «wie irre» um einen Baum zu tanzen, Stiefel zu werfen und sich einfach nur die Kante zu geben. Einige Ehrgeizige übten sich ziemlich erfolglos im Fischen. Ist aber auch nicht verwunderlich, denn wer fischen will, sollte zuerst auch ein Boot beziehungsweise dessen Anker im Griff haben. (Gäll K. v. R. aus R. , D. Z. aus S. und R. B. aus N.)

An diesem Tag wurde auch die Sauna rege genutzt. Zwischendurch auch mit Bieraufguss (Tönt besser als es eigentlich war) und natürlich mit viel nackter Haut und

Abkühlung im See. Am Abend taten wir uns noch die Demütigung von Schweiz gegen Frankreich (0:3) an der Fussballweltmeisterschaft an. Das Spiel wurde durch unser Betreuungsteam auch im hohen Norden bestens organisiert: Grossleinwand, SRF1 und viel Flüssiges.

Der dritte Tag stand im Zeichen des Ausschlafens, wobei dies relativ betrachtet werden muss, da es in diesen Breitenkreisen einfach nicht dunkel wird und die innere Uhr komplett aus dem Takt gerät. Zum Glück gab es Bier und weitere Alkoholika, welche die innere Verwirrtheit zumindest zeitweise zu überdecken vermochten.

AUF FISCHFANG

Nach dem Ausschlafen ging es an den Fluss zum Grillieren und Fischen. Die meisten Leute waren auch hier wieder erfolglos, obwohl das Handicap mit dem Boot und Anker diesmal wegfiel. Aber Aufgeben ist für ein GS'ler ein Fremdwort und so mieteten sich fünf Unerschrockene ein Boot und stachen in den weitläufigen Fluss. Mut sollte belohnt werden, und das wurde er auch. Ein Hecht (58cm) und 9 grosse Eglis (alle zwischen 25-30cm) waren die Ausbeute. Diese Fische wurden dann zum Nachtessen gegrillt und dem ganzen Korps als Supplement zum Chili-con-Ren serviert.



Um nach Hause zu gelangen, brauchte es wieder einen Autotransfer und zwei Flüge. Ich darf also sagen, alle waren froh, wieder die Dunkelheit der Nacht zu sehen und eine geruhsame, normale Nacht in der Schweiz zu verbringen.

Alles in allem eine super Reise mit allem, was man erlebt haben muss in der weiten Wildnis von Nordschweden. //



Reise ins Reich der Franken

«Unsere 27. Club-Reise führt uns ins westliche Nachbarland Frankreich nach Lyon.»
So lautete die Einleitung im Programm zur diesjährigen Ehrenmitglieder-Club-Reise.

Text: Paul Stadelmann

Am Mittwochmorgen um 07.15 Uhr sassen bereits alle 45 Teilnehmenden im Bus. Wir waren froh im Trockenen zu sein, denn bei nur gerade 8°C im Schatten und Regen schätzten alle die gemütlichen Sitze des modernen Busses.

PERFEKTE REISELEITUNG

Wie seit Jahren steuerte auch dieses Jahr Wendelin Murer vom gleichnamigen Reiseunternehmen den Bus. Er begrüßte uns, erklärte und informierte über die Benützung des Busses und gestand, dass dieses Gefährt nicht ihm gehöre. Das gleiche Modell habe er bestellt, es konnte jedoch nicht fristgerecht ausgeliefert werden. Wendelin drängte aber darauf, dass ihm der Lieferant für diese Reise der holden Zuger Gesellschaft ein gleiches Fahrzeug, einen Vorführbus, zur Verfügung stellte. Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Sitze waren bequem und liessen uns nach den Mahlzeiten unterwegs genüsslich das Mittagsschläfchen machen.

Sieben Minuten vor der geplanten Abfahrt setzte sich der Bus in Bewegung, und Roger begrüßte die 46-köpfige Reiseschar. Mit Freude teilte er mit, dass der Vorstand des Ehrenmitglieder-Clubs vollzählig anwesend sei. Um allfälligen Diskussionen über das Wetter aus dem Wege zu gehen, übernahm unser wiederum bestbewährter Reiseleiter, Roger Marcolin, die Verantwortung für die heutige Witterung selbst. Nach der Begrüssung durch den Obmann des Ehrenmitglieder-Clubs, Hans Christen, dankte dieser Roger und Eliane für die Vorbereitung der Reise sowie für die stets perfekte Leitung. Hans wünschte allen Reisenden eindrucksvolle und erlebnisreiche vier Tage.

AUSGEDEHNTE RAPS- UND MAISFELDER

Während der Fahrt zu unserer «Gipfelkonferenz» in Murten zeigte sich der Himmel immer freundlicher. Im Hotel Schiff am See genossen wir den Kaffee. Anschliessend fuhren wir in Richtung Neuenburgersee, vorbei am Städtchen Avenches, wo dieses Jahr in der schweizweit einzigartigen Arena die Oper CARMEN von Georges Bizet aufgeführt wird. Bei Vallorbe verliessen wir die Schweiz. Auf den grünen Weiden im französischen Département Jura graste weisses und braungeflecktes Vieh. Die weiten Raps- und Maisfelder in dieser Gegend lassen vor allem auf Landwirtschaft schliessen.

DIE 1000 TEICHE IN DER BRESSE

Zum Mittagshalt waren wir in Champagnole. Im Hotel und Restaurant Le Bois Dormant assen wir Spezialitäten aus dieser Gegend: Kalte Saucisson, Bresse-Poularde sowie Käse. Am Nachmittag fuhren wir Richtung Lyon über Bourg-en-Bresse durch das Gebiet der 1'000 Teiche im Département Ain. Nach dem Verschwinden der Gletscher bildeten sich in dieser Ebene eine Art Kessel. Daraus haben Mönche und Bauern die Teiche geschaffen. Heute sind diese privaten Teiche ein Paradies für Wildvögel, im Wesentlichen jedoch für den Fischfang (Hecht und Karpfen, was unseren Miggel sichtlich erfreute) und für Freizeitbeschäftigungen bestimmt. Auffallend waren auch die vielen Burgen und Kirchen in dieser Gegend.

DIE HAUPTSTADT DER REGION RHÔNE-ALPES

Das Grand Hotel de la Paix liegt an idealer Lage im Herzen der Stadt auf der berühmten Halbinsel beim Zusammenfluss von Saône und Rhône, nahe der Geschäftszentren und touristischen Highlights von Lyon. Im Café Perl beim Hotel genossen wir ein ausreichendes und gesundes Nachtessen: Salat mit Rauchlachs und Crevetten sowie warme Saucisson. Die meisten von uns genossen alsdann das «Guet-Nacht»-Leben von Lyon.

Für das Wetter am Donnerstag zeichnete unser Finanzverwalter, Josef Keiser, verantwortlich. Resultat: Sonnig und windig (mal stärker, mal schwächer – wie die Finanzen). Bei unserem Car empfing uns die Fremdenführerin Cathérine De Rivaz. Sie wusste viel über Lyon zu erzählen. Lyon ist die Hauptstadt der Region Rhône-Alpes und des Départements Rhône. Nach Paris ist Lyon mit 500'000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Frankreichs. Lyon ist Universitätsstadt mit 130'000 Studierenden. Im 16. Jh. war das Handwerk der Seidenweber treibende Wirtschaftskraft. Die antike Stadt an der Mündung der Saône in die Rhône ist über die beiden Flüsse mit je 15 Brücken verbunden. Der Stadtkern ist reich an historischen Gebäuden aus allen Epochen und wurde 1998 in die UNESCO-Liste des Welterbes eingetragener. Erwähnenswert ist, dass alte Stadtteile nicht durch Neubauten ersetzt worden sind. Der Stadtkern wurde in den einzelnen Epochen mit neuen Häusern erweitert. Faszinierend sind auch bei vielen Gebäuden die Zugänge zu den Wohnungen. Diese befinden sich teilweise in zwischen zwei Häuserreihen

durchgehenden Innenhöfen. Durch massive, turmartige Wendeltreppen und Gänge sind gleichzeitig mehrere Wohnungen erschlossen. Mächtige Brunnen, imposante Gebäude, insbesondere Häuser mit Illusionsmalerei «La Fresque des Lyonnaises» – gemalte Balkone und Fenster mit berühmten Bürgern und Künstlern – zogen unsere Blicke an. Davon, dass sich früher der Lebensmittelhandel in den Strassen der Altstadt abwickelte, zeugen Namen wie (in Deutsch) Gefügel-, Käse- oder Ochsenstrasse. Noch heute findet täglich an der Rue Saint Antoine ein Fischmarkt statt.

EIN LAWINENHUND IM AMPHITHEATER

Auf dem Hügel von Fourvière blickten wir auf die Überreste des gallischen Amphitheaters. In dieser Anlage finden jährlich während rund zwei Monaten Theater, Opern und Konzerte statt. Ein nicht genannt sein wollender Berufsfischer aus Zug konnte unserer Stadtführerin noch eine ergänzende Information zu den Ausgrabungen mitteilen: Er habe in der Zeitung LE FIGARO gelesen, dass bei den Ausgrabungen das Skelett eines Lawinenhundes gefunden worden sei! - Das wusste unsere Führerin noch nicht! Nach dem Besuch der viertürmigen Basilika Notre-Dame de Fourvière genossen wir ein feines Mittagessen im Restaurant de Fourvière und den Weitblick über die Stadt Lyon. Mit der Standseilbahn Vieux-Lyon Fourvière liessen wir uns hinunter zur Saône «absellen». Über eine moderne Fussgänger-Hängebrücke gelangten wir wieder in die Altstadt.

DIE BRÜCKEN SIND NEUEREN DATUMS

Für das Abendessen mit Rundfahrt auf der Rhône und der Saône stand am Ufer der Rhône das «Bateau Hermès» bereit. Die Schifffahrt wurde mit einem Apéro eingeläutet oder, besser gesagt, eingescherbelt. Da lagen plötzlich etwa 20 Gläser mit unserem Apéro auf dem Boden des Schiffes. Doch wir kamen deswegen nicht zu kurz. Während wir das Essen serviert bekamen, befuhren wir die Flüsse zwischen dem alten Stadtteil und dem futuristisch wirkenden neuen Lyon mit modernsten Bauten teils in grüner oder orangener Farbe. Auf der Rückfahrt im Dunkel der Nacht zeigten sich auf beiden Uferseiten die beleuchteten Monumente, Häuser und Anlagen, die sich auch im Wasser spiegelten. Die eindrucksvollen Brücken über die Gewässer waren ebenfalls hell beleuchtet. Die meisten sind neueren Datums, da sie fast alle im zweiten Weltkrieg zerstört worden

sind. Im Übrigen ist Lyon als Stadt des Lichtes bekannt. Dem zu Ehren wird jährlich am 8. Dezember die «Fête des Lumières» gefeiert. Dieser Anlass sei international bekannt und lockt jeweils eine Million Besucher an.

ROANNE AN DER LOIRE

Die Einladung zum Freitagsprogramm lautete: Nach dem Frühstück Fahrt mit Car nach Roanne / Val de Loire. Ein Blick zum Himmel zeigte Sonne pur. Verantwortlich dafür waren alle unsere Damen. Somit konnten wir abends allen ein Kompliment machen. Auf der Fahrt, vorwiegend durch die Landwirtschaft geprägtes Gebiet fielen kleine Herden weisser bis cremefarbener Kühe der französischen Rinderrasse «Charolais» auf. Diese dienen überwiegend der Fleischproduktion. Erstmals sahen wir einzelne kleine Rebberge. Roger informierte, dass der Hügelzug (760 müM.), den wir befuhren, das Rhônetal und das Tal der Loire teile. Die Loire (Länge 1'004 km) fliesse in den Atlantik und die Rhône (Länge 812 km) ins Mittelmeer.

Die Stadt Roanne liegt im Département Loire und hat rund 40'000 Einwohner. Im Tourismusbüro wurden wir Zuger mit Kaffee und einer örtlichen Spezialität «Praluline», eine Art Brioche mit Pralinen, empfangen. Nach einigen Informationen durchstreifen wir selbstständig die Stadt. Einige besuchten den beachtlichen Lebensmittelmarkt. Auffallend waren u.a. wiederum die mit Bildern bemalten Häuser. Südlich von Roanne wird die Loire durch einen 59 m hohen Staudamm gestaut. Der dadurch entstandene See „Lac de Villerest“ hat eine Länge von 35 km. Das Mittagessen (Coq au vin) wurde im Restaurant Le Domonial mit Blick auf den Stausee serviert. Die Verdauungsfahrt führte der Loire entlang zu einem der vielen Schlösser. Beim Chateau de la Roche sammelten wir Eindrücke über das mittelalterliche Schloss und die bewaldeten Ufer der Loire. Seit dem Bau des Staudammes 1982 ist das Schloss von drei Seiten mit Wasser umgeben.

HAPPY BIRTHDAY ?

Zum Nachessen erreichten wir mit der Metro in Lyon die Brasserie Georges, ein ehemaliges, 1836 erbautes, Brauereigebäude. Auf unsere schlanke Linie achtend assen wir Fisch und ein Stück Fleisch vom Schwein. Scheinbar ist diese Brasserie ein Lokal für Geburtstagskinder. Mehrmals tönte aus den Lautsprechern das «Happy Birthday» und an verschiedenen Tischen wurde mit einer Wunderkerze auf einem Dessert gratuliert. Unter uns war leider kein solcher Glückspilz anwesend, bis ein Ehrenmitglied freiwillig bestimmt wurde. Max Gehrig nahm die Überraschung (zwei Monate zu früh) ungezwungen und dankend entgegen.

DIE RÜCKFAHRT

Samstagmorgen, pünktlich um 08.45 Uhr, starteten wir zur Heimreise. Wetter: Wie könnte es anders sein: Sonnig. Verantwortlich zeichnete das Geburtstagskind in spe Max Gehrig. Vorbei am Flughafen Lyon Saint-Exupéry, an weiten Feldern, bestückt mit Masten von Hochspannungsleitungen und im Hintergrund mit Wolken der Kühltürme von Atomkraftwerken, fahren wir auf der l'Autoroute Blanche A 40 durch den südlichen Jura. Auffallend waren die stark bewaldeten Hügelzüge. In der Nähe von Saint-Julien-en-Genevois erreichten wir wieder schweizerischen Boden. Beim Zwischenhalt auf der Raststätte La Côte an der A1 konnten die Frisuren der Frauen und Männer nochmals richtig durchgelüftet werden. Ein herrlicher Blick zur Bergkette mit dem Mont Blanc zeigte sich auf der Weiterfahrt zu unserem Mittagshalt im Restaurant des Lacustres in Estavayer-le-Lac am Neuenburgersee. Zum feinen Essen mundeten der waadtländer Weisswein und der Rote vom Wallis ausgezeichnet.

HEIMKEHR UND DANK

Auf der Fahrt über Bern und Luzern verhielten sich die Ehrenmitglieder äusserst ruhig im Bus, bis kurz vor Zug die «Danksagungen» ertönten. Unser Obmann, Hans Christen, dankte im Namen aller Reiseteilnehmenden Roger und seiner Hostess Eliane für ihren grossen Einsatz vor und auf der Reise. Zum Dank erhielten sie eine spezielle Wurst und zwei Flaschen Wein (alles made in France). Ebenfalls dankte Hans unserem Fahrer Wendelin für seine sichere und zuverlässige Fahrt, dem Kassier Josef für das pflichtbewusste Bezahlen unserer Zechen und dem Schreiberling Paul für den Reisebericht. Roger dankte Wendelin für seine Unterstützung bei der Organisation. Auch den edlen Spendern von Aperitiven, Max Gehrig, Markus Wyss und Herbert Weber wurde mit grossem Applaus gedankt. Wendelin Murer rühmte die Pünktlichkeit unserer Gruppe, dankte und freute sich, dass alles unfallfrei abgelaufen sei, was bei «älteren Semestern» nicht immer der Fall wäre. Während 1'170 km ist Wendelin in diesen vier Tagen am Steuer gesessen.

Turnusgemäss sind das Ziel der nächsten, der 28. Club-Reise, die südlichen Gefilde (noch innerhalb Europas). Wir freuen uns und sind bereits gespannt. //





Das Wetter am Seefest war besser als erwartet

Die Patrouille Suisse und das ausnahmsweise sommerliche Wetter sorgten für einen guten Publikumsaufmarsch und somit für ein gutes Seefest.

Text: Martin Kümmerli, Präsident FFZ



Ein grandioses Seefest mit sensationellen Höhepunkten und vielen Arbeitstunden liegt hinter uns. Entgegen der nassen Prognosen erlebten wir angenehmes Sommerwetter bis in die späte Nacht hinein und damit verbunden auch sehr viele Festbesucher.

Der atemberaubende Auftakt mit der Flugshow der Patrouille Suisse bescherte uns bereits zu Festbeginn volle Tische und Warteschlangen an den Ausgabeständen. Nach dem Eindunkeln wurden wir mit einem sensationellen Feuerwerk von Mani Hirt verwöhnt.

Auf drei Bühnen mit vielen interessanten Zuger Musikbands und bekannten Namen wie Delilhas wurde gerockt, gejojelt oder gejamt. Es war ein tolles Fest mit vielen Besuchern, guter Stimmung und glücklicherweise keinen Zwischenfällen.

Für Euren herausragenden Einsatz und Euer grosses Engagement zu Gunsten des Seefests, möchte ich Euch meinen herzlichen Dank aussprechen. Das Seefest 2014 war ein tolles Fest und wird sicher positiv in Erinnerung bleiben. Weitere Impressionen sind auf www.zugerseefest.ch zu sehen. //







Durchs hügelige Emmental

Im Juni fand bei trockenem, aber eher kühlem Wetter die bei den Bikern der FFZ beliebte Töff-Tour statt. Sie führte die 14 Teilnehmenden erst über den Glaubenberg und weiter über den Glaubebüelenpass.

Text: Oblt Philipp Freimann

Bei zumindest trockenem Wetter trafen wir uns zur FFZ-Motorradtour wie üblich beim Morgenkaffee im FÜRSTÜBLI. Mit 14 Anwesenden verteilt auf elf Motorräder waren wir eine stattliche Gruppe.

So starteten wir Richtung Entlebuch. Unterhalten durch einen kurzen Zwangshalt, um an der piffnerschnen Oldtimer-Triumph den Motor wieder zu gutem Lauf zu bringen, ging es nach Malers zum ZNÜNIHALT.

Via den Glaubenberg- und den Glaubebüelenpass fahren wir anschliessend durchs hügelige Emmental. Das Restaurant Waldhäusern auf der Moosegg sollte unser Ziel für den Mittagshalt sein. Doch den erreichten wir erst nach einem weiteren Intermezzo mit einer gewissen Oldtimer-Triumph, welche sich, nach der Verabschiedung ihres Kupplungszuges, leider auch selbst inklusive ihren Fahrer verabschiedete, und nach Hause fuhr! Doch wie langweilig wäre eine FFZ-Motorradtour ohne Zwischenfälle.....gell Markus?!

Beim Restaurant wurden wir schon erwartet und bereits auf der Strasse von der in Tracht gekleideten Berndeutsch sprechenden Serviceangestellten freundlich willkommen geheissen. Da es nicht gerade warm war, setzten wir uns drinnen zu Tisch und genossen Speis und Trank. Auf der Heimfahrt durchstreiften wir wiederum die schönen Hügelzüge des Emmentals, vornehmlich auf kleineren, wenig befahrenen Strassen.

Um einige Erlebnisse und Eindrücke reicher kehrten alle wieder wohlbehalten nach Hause zurück. //





Stürmischer See

Mit der Meldung «Alarmstelle Zug, ausserordentliches Fahrtraining, einrücken Bootshaus» wurden die Angehörigen der Formation Seedienste am 13. August um 18:12 Uhr aufgeboten. Stürmische Winde und raue See veranlassten den Pikett-Offizier Oblt Markus Müller sowie das Kader Seedienste zu diesem ausserordentlichen und spektakulären Fahrtraining.



P.P. CH-6302 Zug **DIE POST** 

WWW.FFZ.CH

